

Ex-post-Evaluierung

Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln – Mamelodi East, Südafrika

Titel	Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln - Mamelodi East		
Sektor und CRS-Schlüssel	Stadtentwicklung und Verwaltung, 43030		
Projektnummer	2012 66 055		
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung		
Empfänger/ Projektträger	Südafrika – Stadtverwaltung von Tshwane		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	1,1 Mio. EUR Zuschuss (gekürzt von ursprünglich 5,0 Mio. EUR)		
Projektlaufzeit	2017 - 2021		
Berichtsjahr	2024	Stichprobenjahr	2024

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

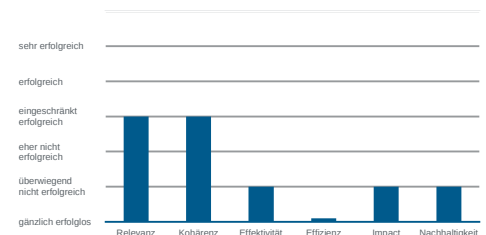
Im Rahmen des FZ-Vorhabens zur Gewaltprävention sollten soziale Infrastrukturmaßnahmen und Dienstleistungen im Township von Mamelodi East zur Verfügung gestellt werden. Ziel auf der Outcome-Ebene war, Zugang und Nutzung von städtischer Infrastruktur und qualitativer Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien zu verbessern. Damit sollte die Sicherheit von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen in ausgewählten benachteiligten Gebieten durch die Zusammenarbeit von öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und nachbarschaftsbasierten Organisationen verbessert werden (Impact-Ebene).

Wichtige Ergebnisse

Die Ziele des Vorhabens konnten nicht erreicht werden, da dessen Hauptmaßnahmen vom Träger nicht umgesetzt wurden. Aus diesen Gründen bewerten wir das Vorhaben als überwiegend nicht erfolgreich:

- Das gewaltpräventive Konzept war von hoher Relevanz, allerdings mit der Vielzahl der anvisierten Einzelmaßnahmen und Nichtregierungsorganisationen (NGO) eindeutig zu überfordernd für die geschwächte Stadtverwaltung von Tshwane (Träger).
- Die geplanten Einzelmaßnahmen wurden vom Träger nicht umgesetzt und konnten daher auch nicht zur Zielerreichung beitragen. Lediglich Consultantkosten wurden finanziert, die erstellten Planungsunterlagen könnten theoretisch zu einem späteren Zeitpunkt verwendet werden. Die Effektivität dieses FZ-Vorhabens ist daher überwiegend als nicht erfolgreich zu bewerten. Infolge der Nichtdurchführung des FZ-Vorhabens kann auch nur von seiner theoretischen Kohärenz ausgegangen werden.
- Der Nichtdurchführung der Hauptmaßnahme stehen erhöhte Consultantkosten und ein langer Implementierungszeitraum gegenüber, daher wird die Effizienz von uns als gänzlich erfolglos bewertet. Ähnliches gilt für die Nachhaltigkeit, diese ist angesichts der nicht durchgeführten Einzelmaßnahmen eindeutig nicht gegeben.
- Abgesehen von Lernerfahrungen für Folgevorhaben erachten wir die entwicklungspolitischen Wirkungen dieses FZ-Vorhabens - aufgrund von dessen Nichtdurchführung - als überwiegend nicht erfolgreich.

Gesamtbewertung: überwiegend nicht erfolgreich



Schlussfolgerungen

- Ein multisektorales Maßnahmenbündel, welches unter Beteiligung mehrerer Nichtregierungsorganisationen durchgeführt werden soll, bedarf eines hierin erfahrenen Trägers, oder einer zusätzlich unterstützenden Begleitmaßnahme.
- Bei anhaltender Entscheidungsschwäche des Trägers sollte die KfW prüfen, ob sie nicht besser auf Ersatz der vor Ort Verantwortlichen hinwirkt, statt abzuwarten.
- Gegebenenfalls sollte überprüft werden, ob das ursprünglich bei Programmprüfung vorgesehene Maßnahmenbündel nach den Kommunalwahlen bedarfsgerecht angepasst werden müsste.

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Übersicht der Teilbewertungen:

Relevanz	3
Kohärenz	4
Effektivität	5
Effizienz	6
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	5
Nachhaltigkeit	5
Gesamtbewertung:	5

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Auch 30 Jahre nach Beginn der Demokratie ist Südafrika eines der Länder mit der höchsten Gewalt- und Kriminalitätsrate der Welt. Im Jahr 2022 ist die Mordrate in Südafrika auf mehr als 25.000 gestiegen, von knapp 20.000 im Jahr 2021.¹ Besonders hoch ist die Rate an Körperverletzungen, Vergewaltigungen, Tötungsdelikten und anderen Gewaltverbrechen. Dies wird auf mehrere Faktoren zurückgeführt, darunter ein hohes Maß an Armut, Ungleichheit, Arbeitslosigkeit, sozialer Ausgrenzung und die Normalisierung von Gewalt.

Viele Städte Südafrikas - darunter auch die wirtschaftlich herausragende Provinz Gauteng mit den beiden Wirtschaftszentren Johannesburg und City of Tshwane (CoT) - sind geprägt von einem massiven Zuzug in- und ausländischer Arbeitsmigranten sowie einer hohen drogen- und alkoholinduzierten Kriminalität und Gewalt. Kennzeichnend für die schnell wachsenden Townships sind weiterhin eine hohe HIV/AIDS-Prävalenzrate sowie eine hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere in den Armenvierteln mit kaum vorhandener oder schlechter Infrastruktur.

Townships sind Produkte der Siedlungspolitik während der Apartheid. Abgelegen und vernachlässigt in Bezug auf öffentliche Infrastruktur und städtische Dienstleistungen, entsprechen sie auch heute - 30 Jahre nach dem Ende der Apartheid - oft nicht den Mindestanforderungen an Wohngebiete. Monotone städtebauliche Gestaltung, ein überfülltes Wohnumfeld und defizitäre Infrastruktur verhindern die Entstehung lebenswerter und sicherer Wohngebiete. Es fehlt an Freizeit-, Bildungs- und Beschäftigungsangeboten sowie an einer ausreichenden Versorgung mit sozialen Dienstleistungen. Gewalt manifestiert sich in vielfältiger Weise im öffentlichen Raum (Diebstahl, Körperverletzung), an Schulen (Drogenhandel, Vandalismus, Mobbing etc.) und im häuslichen Umfeld (Alkohol- und Drogenmissbrauch, Gewalt gegen Frauen und Kinder). Etwa 40 % der Opfer von Sexualdelikten sind Kinder, die Mehrheit davon weiblich.² Die Schulen in den Townships sind zudem durch eine überdurchschnittlich hohe Schulabbrecherquote gekennzeichnet, die bei männlichen Jugendlichen bis zu 80 % beträgt.

Im Zielgebiet des Vorhabens, Mamelodi East, stieg die Zahl der „ContactCrimes“³ (Kontaktdelikte) im Zeitraum zwischen Projektzusage (2012) und Abschlusskontrolle (2022) um rund 80 %. Im gleichen Zeitraum war auf nationaler Ebene ein geringfügiger Rückgang der Gesamtzahl der Kontaktdelikte zu verzeichnen. Zwar hat die südafrikanische Regierung schon seit 1996 Strategien zur Gewaltprävention formuliert, deren praktische Umsetzung hat jedoch trotz des öffentlich propagierten politischen Gewichts bisher nur geringe Erfolge gebracht, da sie vor allem auf repressiven Ansätzen (z.B. Erhöhung der Polizeipräsenz) beruhen. Gewaltpräventiven Maßnahmen wurde vorher wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Die südafrikanische Verfassung von 1996 gilt als vorbildlich im Hinblick auf die Förderung von Gleichheit und Grundrechten der Bürger. Seitdem hat Südafrika vielfältige Strategien und Programme zur sozialen und

¹ Quelle: [Morde in Südafrika bis 2022 | Statista](#)

² 92-02-03 - Child Series Volume III: Reported crime against children https://www.statssa.gov.za/?page_id=1861&PPN=92-02-03&SCH=73965

³ Der Begriff „Contact Crimes“ bezieht sich auf Straftaten, bei denen die Opfer selbst das Ziel von Gewalt sind oder bei denen Eigentum das Ziel ist und die Opfer, die sich während der Begehung der Straftat in der Nähe aufhalten, Gewaltandrohungen ausgesetzt sind oder Gewalt gegen sie angewendet wird.

wirtschaftlichen Förderung seiner Bürgerinnen und Bürger, zum Schutz vor Gewalt und Kriminalität sowie zur Verbesserung der städtischen Infrastruktur aufgelegt. Die vielfältigen Förderprogramme können jedoch mangels Koordination, Effektivität und Effizienz sowie angesichts der immensen Herausforderungen oftmals nicht die gewünschten Ergebnisse erzielen.

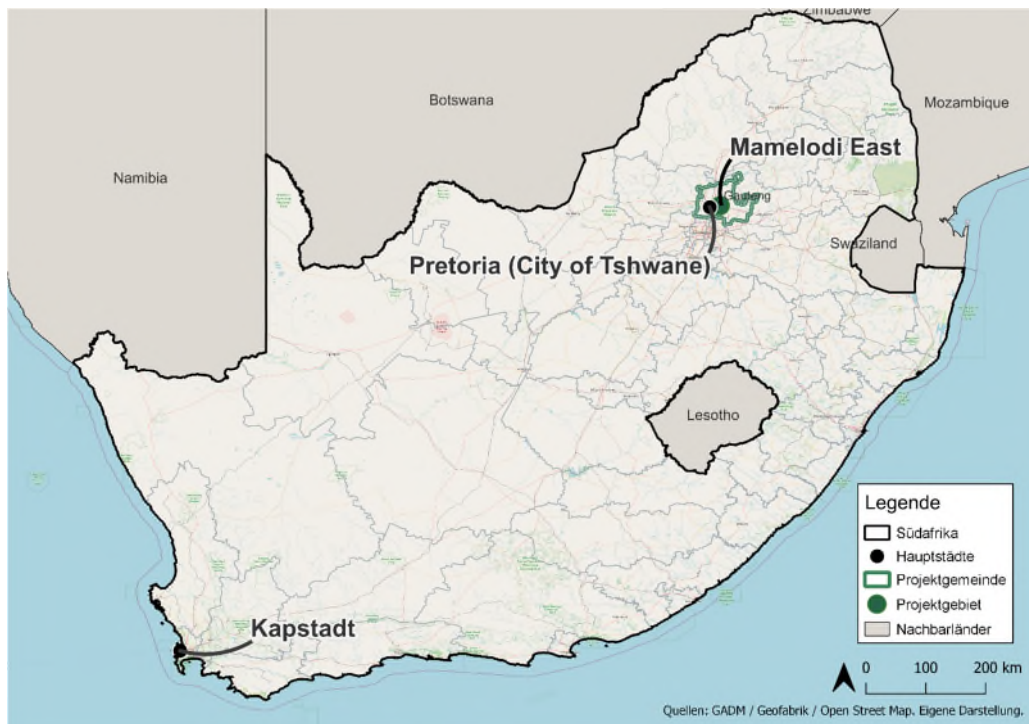
Kurzbeschreibung des Vorhabens

Im Rahmen des evaluierten Vorhabens sollten unter Beteiligung staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure Infrastrukturprojekte und Dienstleistungsangebote in Mamelodi East implementiert werden, die die Entwicklungschancen der Zielgruppe verbessern sollten. Insbesondere sollten Maßnahmen zur frühkindlichen Entwicklung, Beratungs- und Betreuungsangebote für Frauen und Familien, Förderangebote für Jugendliche in den Bereichen Arbeitsmarkt und soziale Kompetenzen sowie die Schaffung der entsprechenden Infrastruktur umgesetzt werden. Die Zielgruppe waren ca. 50.000 Einwohner des östlichen Teils des ehemaligen Townships Mamelodi East mit einem geschätzten Anteil an Armen von 70 %.

Infolge von Koordinationsproblemen der Stadtverwaltung, die sich in mehrfachen Bürgermeisterwechseln und Neuzusammensetzungen des Stadtrats manifestierten, wurden die Hauptmaßnahmen des FZ-Vorhabens nicht umgesetzt, lediglich Consultantkosten wurden finanziert. Der Träger, die Stadtverwaltung von Tshwane wollte dieses Vorhaben ab 2020 nicht mehr fortführen, infolgedessen wurde es suspendiert.

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

In Mio. EUR	Inv. (Plan)	Inv. (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	10,8	1.08
Eigenbeitrag	5,8	0
Fremdfinanzierung	5,0	1.08
<i>davon BMZ-Mittel</i>	5,0	1.08

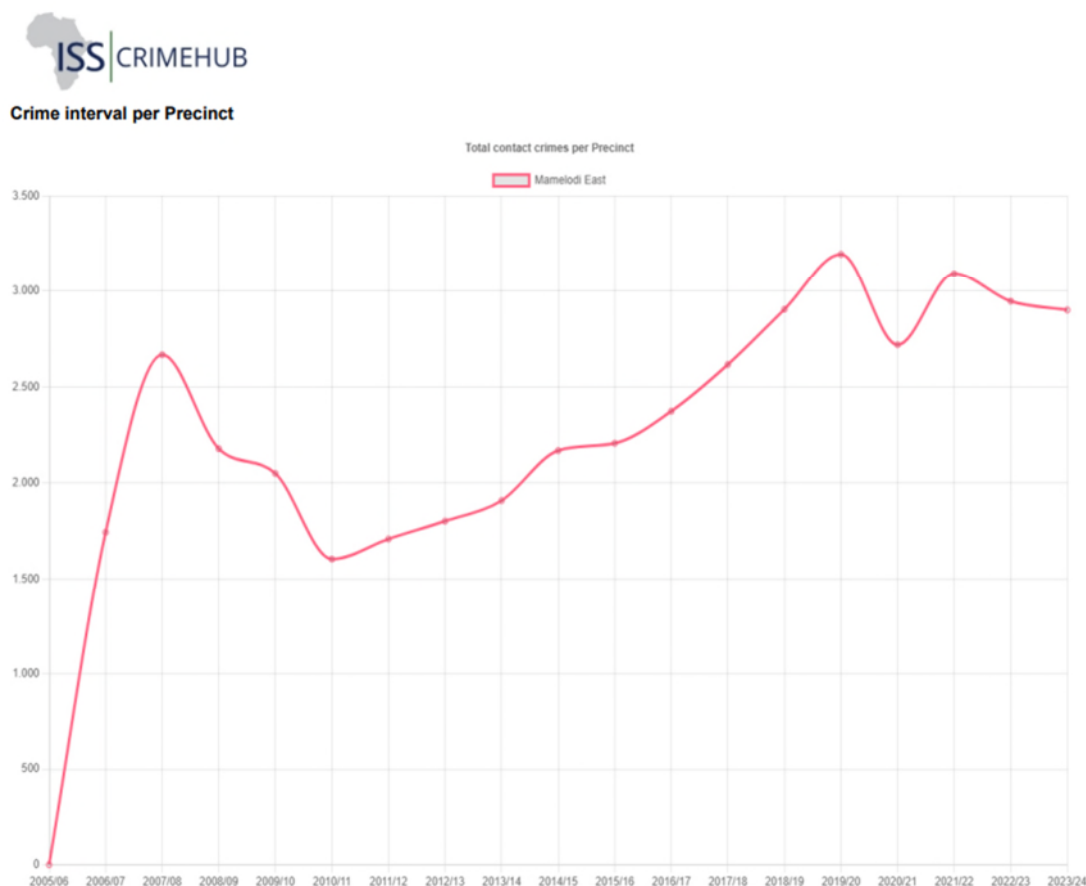


Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz *Ausrichtung an Politiken und Prioritäten*

Mamelodi wurde im Jahr 1953 von der Apartheidregierung östlich von Pretoria (heute City of Tshwane, CoT) als Township für „blacks-only“ auf ehemals landwirtschaftlich genutztem Land gegründet und ist heute eine der größten Siedlungen Südafrikas. In Mamelodi lebten laut Zensus (2011) 334.577 Einwohner. Schätzungen zufolge belief sich der Anteil der Armen in Mamelodi auf mindestens 70 %. Mamelodi ließ sich in drei Sektoren unterteilen: den mittlerweile weitgehend der Armut entwachsenen westlichen Teil, den sich entwickelnden zentralen Stadtteil sowie den unterentwickelten östlichen Stadtteil Mamelodi East. Innerhalb des Stadtteils Mamelodi East standen besonders die östlichen Polizeisektoren 3 und 4 vor großen Herausforderungen. Das Gebiet war geprägt von informellen Siedlungen, geringer Infrastruktur und begrenztem Zugang zu sozialen Dienstleistungen. Zudem herrschte Gewalt in öffentlichen Räumen, an Schulen und im häuslichen Umfeld. Die Zahl der Kontaktdelikte war in Mamelodi East vom Prüfungszeitraum (2012) bis zur Evaluierung (2024) von 1700 auf 2900 pro Jahr gestiegen:

Abbildung 2: Anzahl der Kontaktverbrechen in Mamelodi East



Datenquelle: ISS Crime Hub <https://crimehub.org/terms-of-use> CC 4.0

Generell leiden chancenarme Townships wie Mamelodi East häufig unter mangelnden Entwicklungsperspektiven, hoher Gewalt und Kriminalität. Darüber hinaus gibt es hohe Arbeitslosigkeit, Drogen- und alkoholinduzierte Kriminalität und fehlende Infrastruktur. Die CoT strebte daher an, Townships mit ausreichender Infrastruktur und Dienstleistungen auszustatten, um die benachteiligten Stadtviertel in lebenswertere Arbeits- und Wohngebiete zu transformieren. Dazu hatte die Stadt im Jahr 2005 ein Sonderprogramm entwickelt, welches maßgeblich aus Zuschussmitteln von nationaler Ebene durch den Neighbourhood Development Partnership Grant (NDPG) finanziert werden sollte. Für Mamelodi East wurde 2010 auch ein Strategie- und Masterplan erarbeitet, der den Bau einer Klinik, Straßen, Sportplätzen, Gemeindezentren und die Formalisierung von Siedlungen vorsah. Letztlich blieb aber der quantitative - und auch der qualitative - Anspruch der zuletzt von der CoT umgesetzten Maßnahmen weit hinter den Erwartungen zurück. Dies lag unter anderem auch an Koordinationsproblemen innerhalb der Stadtverwaltung und den politischen Entwicklungen seit dem Zeitpunkt der Programmprüfung.

Insbesondere nach den Kommunalwahlen im Jahr 2016 nahmen die institutionellen Schwierigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung stark zu. Schon im Vorfeld der Wahlen kam es zu einer Reihe von Morden innerhalb des African National Congress (ANC). Auch in Tshwane führten ANC-interne Rivalitäten zu Protesten, bei denen fünf Menschen verstarben.⁴ Letztlich hat der ANC seine Macht in der Kommunalverwaltung von Tshwane im Zuge der Wahlen verloren. Die Wahl 2016 war die schlechteste Wahl für den ANC in Tshwane seit dem Ende der Apartheid. Die oppositionelle Democratic Alliance (DA) gewann die Wahlen mit 43,58 % der Stimmen, allerdings

⁴ Wikipedia

musste sie eine Koalition bilden, um in Tshwane regieren zu können.⁵ Sie ging eine Koalition mit der wachsenden Kleinpartei Economic Freedom Fighters (EFF) ein. Obwohl die EFF und die DA eine Koalition bildeten, gab es keinen offiziellen Koalitionsvertrag, sodass die EFF die Positionen und Vorhaben der DA nur dann unterstützt hat, wenn diese positive Auswirkungen auf ihre eigenen Ziele hatten. Daneben hat die EFF weiterhin Aufstände unterstützt und organisiert und ist durch opportunistisches Verhalten aufgefallen.⁶

Seit dem Regierungswechsel im Zuge der Wahlen 2016 war die Kommunalregierung in Tshwane erheblicher Kritik ausgesetzt. Allein innerhalb der fünf Jahren nach den Wahlen hatte die Gemeinde drei Bürgermeister, diese häufigen Wechsel setzen sich bis heute fort. Viele Einwohner zeigten sich besorgt über die Probleme bei der Erbringung von Dienstleistungen geäußert, die dadurch entstanden sind, dass der Stadtrat nicht zusammengekommen ist, um über wichtige Aufgaben wie die Verabschiedung des Haushalts der Hauptstadt zu entscheiden.⁷ Der ANC im Großraum Tshwane sah sich in seiner seit langem vertretenen Auffassung bestätigt, dass die von der DA geführte Koalition inkompetent und korrupt sei und nicht in der Lage, die Hauptstadt zu führen. Die Stadt wurde wegen schwerwiegender Unregelmäßigkeiten und des Versäumnisses, dem Generalrechnungsprüfer für das Haushaltsjahr Juli 2021 bis Juni 2022 einen korrekten Jahresabschluss vorzulegen, gerügt, was zu einem negativen Prüfungsergebnis führte. In einem vernichtenden Bericht Anfang 2023 stellte der Generalrechnungsprüfer eine Reihe von Unregelmäßigkeiten, überhöhte Zahlungen an Ratsmitglieder und Beamte fest, die von Lieferkettenprozessen profitierten.

2. Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Das Zielgebiet des Vorhabens waren die beiden östlichen Polizeisektoren 3 und 4 von Mamelodi East. Die Zielgruppe umfasste ca. 50.000 Einwohner. Dieser Stadtteil war geprägt von rasch wachsenden informellen Siedlungen von Arbeitsmigranten. Er zeichnet sich durch spärliche und überwiegend baufällige Infrastruktur und einen eingeschränkten Zugang zu sozialen Dienstleistungen aus. Ca. 40 % der Bewohner verfügten zum Prüfungszeitpunkt (2012) nur über ein Haushaltseinkommen von ca. 1500 Rand/Monat (ca. 110 EUR/Monat). Die Arbeitslosenquote lag bei ca. 32 % und damit deutlich über der von Tshwane City mit ca. 26 %. Die Schulen wurden nur von etwa einem Drittel der schulpflichtigen Kinder regelmäßig besucht.

Die sozioökonomische Struktur von Mamelodi East spiegelte die wirtschaftliche und soziale Perspektivlosigkeit wider und bot eine Erklärung für die zu beobachtende Perspektivlosigkeit, die Drogen- und Alkoholmissbrauch, Gewalt und Kriminalität verstärkte. Die Polizeistatistik für Mamelodi East wies hohe Zahlen für Überfälle mit Körperverletzung, Diebstahl und Drogenmissbrauch aus. Besonders häufig standen diese Vorfälle im Zusammenhang mit der Einnahme der billigen und weit verbreiteten Mokedroge Nyaope, die bereits für ca. 20 Rand (ca. 1,40 EUR) erhältlich war und immer wieder zu gewalttätigen und kriminellen Handlungen ihrer Konsumenten führte. Darüber hinaus führte die in Südafrika weitgehend verbreitete „Macho-Kultur“ und die damit einhergehende Missachtung des Selbstbestimmungsrechts von Frauen sowie Alkohol- und Drogenmissbrauch zu sexueller bzw. häuslicher Gewalt, auf die u.a. die hohe Zahl der HIV/AIDS-Infektionen zurückzuführen ist.

Der Mangel an öffentlichen und privaten Entwicklungsangeboten und -chancen machte sich bereits in der frühen Kindheit bemerkbar und setzt sich über die Schulzeit bis ins Erwachsenenalter fort. Das Fehlen adäquater Arbeitsplätze, auch für Menschen mit geringer Bildung, ergänzte die Perspektivlosigkeit und ließ Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene rasch in die Kriminalität abrutschen.

Für die Förderung der frühkindlichen Entwicklung waren das nationale Ministerium für Soziale Entwicklung (Department for Social Development, DSD) und die entsprechenden Provinzabteilungen und Abteilungen der Stadtverwaltungen zuständig. Registrierte Einrichtungen konnten zwar beim DSD Zuschüsse beantragen, der Zugang zu qualitativ hochwertiger frühkindlicher Entwicklung fand jedoch nur vereinzelt durch Initiativen z.B. von Nichtregierungsorganisationen statt. Der überwiegende Teil der oft alleinerziehenden Eltern in Mamelodi East gab ihre Kleinkinder tagsüber in nicht registrierte, oft unqualifizierte Krippen. Ein staatliches Betreuungsangebot war in Mamelodi East nicht vorhanden. Kinder, die eingeschult wurden, verfügten daher oft nicht über altersgemäße Grundkenntnisse und verloren schnell den Anschluss und das Interesse an Schule und Bildung. Damit begann der Einstieg in den Teufelskreis der Kriminalität.

Gewalt und Gefährdung insbesondere von Frauen und Kindern stellt nach wie vor ein erhebliches Problem in Mamelodi East dar. Diese Kernproblematik wurde zum Zeitpunkt der Projektprüfung richtig erkannt und größtenteils auch adressiert. Die südafrikanische Regierung hatte die deutsche EZ explizit gebeten, in der CoT,

⁵ Quelle: South Africa's ANC suffers worst election since taking power | Reuters

⁶ Gespräch Consultant

⁷ Quelle: Tshwane residents divided about another coalition govt (ewn.co.za)

Mamelodi East, vernetzte Ansätze und Verfahren zur Verbesserung der Chancen für Kinder, Frauen und Familien zu unterstützen. Das FZ-Vorhaben setzte damit an einem zentralen Entwicklungshemmnis der Zielgruppe an: dem Mangel an Entwicklungschancen und der daraus resultierenden prekären Sicherheitslage.

3. Angemessenheit der Konzeption

Grundsätzlich setzte das FZ-Vorhaben an den Bedürfnissen der Bevölkerung an, Zugang zu qualitativ hochwertigen sozialen Dienstleistungen und einer angemessenen öffentlichen Infrastruktur zu erhalten, um dem Teufelskreis von Chancenlosigkeit und Kriminalität wirkungsvoll zu entkommen. Dies sollte geschehen durch folgende Outputs: den Bau von sicheren öffentlichen Räumen (Gemeindezentrum, Sportstätte, Ausbesserung Straßenbelag, Fußgängerwege, Straßenbeleuchtung, Sicherheitsrelevante Rehabilitation des öffentlichen Parks), Unterstützung von ca. 25 Kindertagesstätten und 6 Schulen bei der institutionellen Entwicklung, Beratung für Beschäftigungsperspektiven und Errichtung eines Gewaltpräventionsfonds.

Grundsätzlich ist so ein holistischer Ansatz in der Gewaltprävention zu begrüßen, da es in Mamelodi zum Prüfungszeitpunkt kaum präventive Ansätze zur Gewaltvermeidung gab. Rückblickend stellt sich allerdings die Frage, ob die häufig wechselnden Kapazitäten der Stadtverwaltung von Tshwane ausreichend waren, um die multisektorale Konzeption des Vorhabens mit seinen umfangreichen und sehr verschiedenen Einzelmaßnahmen überhaupt umzusetzen.

Zudem stellt sich die Frage, ob man nach der Kommunalwahl 2016 und dem darauf folgenden Machtwechsel die ausgewählten Einzelvorhaben eigentlich hätte anpassen müssen, gemäß der danach veränderten Prioritäten. Auf diese Frage erhielten wir von der Stadtverwaltung eine widersprüchliche Antwort zu den Angaben des Consultant, der dies als ein Kernproblem bejahte. Hierfür spricht auch, dass der Consultant von mehreren bedrohlichen Situationen sprach, in denen er Polizeischutz gegenüber der lokalen Bevölkerung benötigte.

Unseres Erachtens fehlte außerdem im Programmkonzept eine angemessene Opferorientierung, da in Mamelodi häufig Frauen und Kinder Opfer sexueller häuslicher Gewalt wurden und hierfür keine Anlaufstellen vorgesehen waren.

Im Rahmen dieser Evaluierung fand eine Anpassung der Wirkungsmatrix statt, da die Logik des Zielsystems im Modulvorschlag nicht ganz eindeutig gegeben war.

Im Modulvorschlag vom 15.12.2014 unter Tz 4.01 lautete das **Outcome-Ziel**, einen „Beitrag zur Steigerung der *Lebensqualität und Sicherheit* im Zielgebiet über einen besseren Zugang zu qualitativen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien zu leisten“. Ein Beitrag zur Steigerung der *Lebensqualität und Sicherheit* erfolgt in der Regel auf der übergeordneten entwicklungspolitischen Impact- Ebene.

Die Outcome-Ebene befasst sich grundsätzlich mit der *Nutzung* der geschaffenen Kapazitäten. Daher haben wir das Outcome-Ziel entsprechend angepasst. In seiner aktuellen Formulierung „Verbesserung des Zugangs *und der Nutzung* städtischer Infrastruktur und qualitativer Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien“ lässt sich das Outcome-Ziel des FZ-Vorhabens klarer nachvollziehen. Diese Nutzung sollte insbesondere über frühkindliche Entwicklungsmaßnahmen, Beratungs- und Betreuungsangebote für Frauen und Familien, Förderangebote für Jugendliche im Bereich Arbeitsmarkt und ‚social skills‘ sowie entsprechenden Infrastrukturmaßnahmen (Outputs) erfolgen, denn frühkindliche Entwicklungsmaßnahmen erhöhen in der Regel die Perspektiven für Kinder, in der Schule dem Unterricht zu folgen und bessere Ergebnisse zu erzielen. Damit sollte sowohl die Zahl der Schulbesuche erhöht und mittelfristig auch die Schulabbrecherquote reduziert werden. Insgesamt sollte das Gewaltpotential und der Drogen- und Alkoholmissbrauch in Mamelodi East durch das Aufzeigen alternativer Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche reduziert werden. Die Zielerreichung sollte durch die im Folgenden aufgeführten Indikatoren nachgewiesen und anhand einer Grunddaten-Erhebung als Bestandteil der Detailplanung quantifiziert werden:

1. Gefühlte Sicherheit der Bevölkerung, insbesondere von Frauen und Kindern
2. Verfügbare Betreuungs- und Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche in Gefährdungssituationen und Nutzung der Angebote
3. Nutzung der vom Programm geförderten Infrastruktureinrichtungen und Betreuungsangebote
4. Entwicklung der Schulabbrecherquote

5. Zum Ende des Programms verfügt die Stadtverwaltung über verbesserte interdisziplinäre Planungs- und Umsetzungsinstrumente für zielgruppenorientierte städtische (soziale) Dienstleistungen und Infrastruktur, unter besonderer Berücksichtigung von sozialer, situativer und institutioneller Gewaltprävention und Sicherheit
6. HIV/AIDS Status wurde innerhalb der letzten 12 Monate getestet und Risiken der Ansteckung und Schutzmöglichkeiten sind den Frauen, Kindern, Jugendlichen und Männern, die Einrichtungen und Leistungen des Vorhabens nutzen, bekannt.

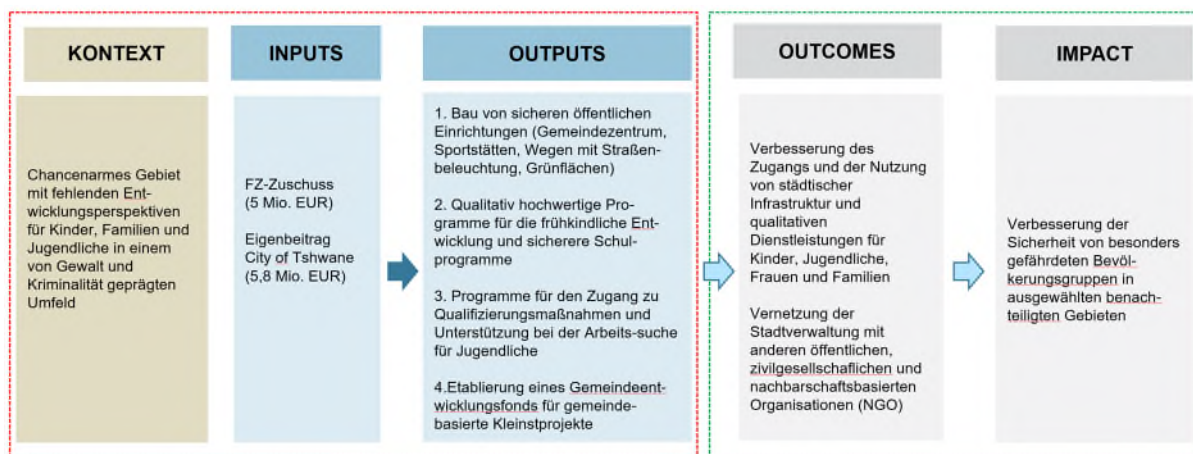
Die Indikatorik erscheint nur teilweise zur nutzungsbezogenen **Outcome-Ebene** passend. Indikator 1 passt zum sicherheitsbezogenen **Impact-Ziel**. Die Indikatoren 2 und 3 und 5 sind zugangs- und nutzungsbezogen und somit outcome-relevant. Die Wertbestückung dieser Indikatoren erfolgte erst nachträglich im Rahmen des Consultanteinsatzes fünf Jahre nach Programmprüfung (2017). Sie wird aus den Tabellen in den Kapiteln ‚Effektivität‘ und ‚Impact‘ ersichtlich. Bei der Detailplanung 2017 entfiel Indikator 4 und Indikator 6 erachten wir als nicht sinnvoll aufgrund des fehlenden HIV-Bezugs der zu finanzierenden Einzelmaßnahmen. Die verbleibenden Indikatoren haben wir dann passend den jeweiligen Ebenen zugeordnet (**Outcome und Impact**).

Was die anvisierten Outputs (ein breites Maßnahmenbündel unter Beteiligung vieler NGO) anbelangt, erscheint uns die Programmkonzeption als viel zu breit angelegt. Dies deckt sich mit der Wahrnehmung des Consultant - selbst ohne die administrative Schwäche der Stadtverwaltung, die in diesem Ausmaß bei Programmprüfung noch nicht vorhersehbar war, hätte die FZ-Maßnahme - ohne zusätzliche Begleitmaßnahme - vermutlich kaum durchgeführt werden können. Es stellt sich die Vermutung einer massiven Überforderung der Stadtverwaltung, bestätigt durch den im Projektgebiet tätigen Consultant.

Das **entwicklungspolitische Ziel (Impact-Ziel)** war, die Sicherheit von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen in ausgewählten benachteiligten Gebieten durch die Zusammenarbeit von öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und nachbarschaftsbasierten Organisationen zu verbessern. Auf eine Wertbestückung mit Indikatoren war im Programmvorschlag verzichtet worden. Da allerdings die beiden sicherheitsbezogenen Indikatoren der Detailplanung von 2017 auf die Impact-Ebene passen (gefühlte Sicherheit der Bevölkerung, Vertrauen in die Stadtverwaltung), haben wir sie auf die Impact-Ebene verschoben.

Damit ergibt sich die folgende **Wirkungskette**: Mit der Finanzierung eines multisektoralen Maßnahmenbündels sollten folgende **Outputs** bereitgestellt werden: Bau von sicheren öffentlichen Einrichtungen (Gemeindezentrum, Sportstätte, Wege mit Straßenbeleuchtung, Grünflächen), Unterstützung von ca. 25 Kindertagesstätten und 6 Schulen bei der institutionellen Entwicklung, Beratung für Beschäftigungsperspektiven, Etablierung eines Gewaltpräventionsfonds. Damit sollten Zugang und Nutzung von qualitativen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien ermöglicht werden (**Outcome**). Zudem sollten der Aufbau entsprechender Kapazitäten und die Vernetzung der verschiedenen Dienstleistungsanbieter (Stadt, Nichtregierungsorganisationen (NRO), sogenannte community based organisations (CBOs), ggfs. Privatsektor) Effizienz und Nachhaltigkeit der angebotenen Leistungen sichern. Hiermit sollte die Sicherheit von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen in ausgewählten benachteiligten Gebieten verbessert werden (**Impact**). Die dem Projektkonzept zugrunde liegende Wirkungskette erscheint nun plausibel, sie wird in Abbildung 3 noch einmal graphisch dargestellt:

Abbildung 3: Wirkungskette



4. Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Während die der Wirkungshypothese zugrunde liegenden Annahmen nach wie vor als plausibel angesehen werden, geriet der Träger insbesondere nach den Kommunalwahlen (2016) und der Corona-Krise (2020/21) mit einem der schärfsten Lockdowns der Welt in erhebliche Schwierigkeiten. Häufige Bürgermeisterwechsel und Neuwahlen führten zu wechselnden Koalitionen in einer instabilen Stadtverwaltung, die von Entscheidungsunfähigkeit geprägt war. Eine Anpassungsfähigkeit, die die Durchführung des FZ-Vorhabens ermöglicht hätte, war nicht mehr gegeben. Infolge Korruption und Zahlungsunfähigkeit wurde die Stadtverwaltung im Jahr 2021 unter Zwangsverwaltung gestellt. Diese Schwierigkeiten waren zum Zeitpunkt der Programmprüfung im Jahr 2012 noch nicht vorhersehbar.

Zusammenfassung der Benotung

Von hoher Relevanz für die Kriminalitätsbekämpfung in Mamelodi East war das gewaltpräventive Programmkonzept, allerdings mit der Vielzahl der sehr verschiedenen Einzelmaßnahmen - und der anvisierten Zusammenarbeit mit mehreren NGO - viel zu überfordernd für die geschwächte Stadtverwaltung von Tshwane.

Aber auch ohne die beiden externen Einschnitte (Kommunalwahlen 2016 und Corona-Pandemie) hätte sie das umfangreiche multisektorielle Programm nur schwer durchsetzen können, noch dazu ohne unterstützende Begleitmaßnahme. **Relevanz: 3**

Kohärenz

5. Interne Kohärenz

Das EZ-Programm unterstützte die südafrikanische Regierung bei ihren Bestrebungen, die Sicherheit der Bevölkerung zu erhöhen und Verbrechen zu reduzieren. Das EZ-Programmziel lautet dementsprechend: *Girls and boys, women and men living in South Africa are and feel safe at home, at school and at work, and they enjoy a community life free of fear* (vgl. Teil A, 29.05.2018, Punkt 1.). TZ und FZ unterstützen die Regierung auf unterschiedlichen Ebenen über integrierte Ansätze insbesondere in benachteiligten Siedlungsgebieten (ehemaligen Townships), den Teufelskreis aus Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen, Perspektivlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Gewalt und Verbrechen zu durchbrechen sowie dabei, diese Ansätze zu replizieren.

Im Rahmen vorangegangener FZ-Vorhaben (Gewaltprävention in städtischen Armutsgebieten Kapstadt/Khayelitsha, BMZ-Nrn. 2002 66 056, 2008 66 939), Western Cape (BMZ-Nr. 2010 67 008), Helenvale (BMZ-Nr. 2010 65 986) und dem Programm zur kommunalen Gewaltprävention (BMZ-Nr. 2010 66 778) konnten vor allem im Township Khayelitsha in Kapstadt erste nachhaltige Erfolge des für Südafrika neuen ganzheitlichen Ansatzes der Gewaltprävention und Stadtentwicklung erzielt werden, an die dieses FZ-Vorhaben anknüpfen sollte.

In dem TZ-Vorhaben zur Gewaltprävention wurden in dem zusammenfassenden Bericht 'Violence Prevention and Case Studies' die gesammelten Erfahrungen in den Townships von Kapstadt, Nelson Mandela Bay Municipality, Western Cape und CoT bis 2020 gesammelt und für die interessierte Fachwelt aufbereitet. Das TZ- und FZ-Vorhaben können in diesem Zusammenhang als komplementär angesehen werden.

Im Fall seiner Durchführung hätte das FZ-Vorhaben einen direkten Beitrag zur UN-Menschenrechtskonvention leisten können, insbesondere Art. 6 (Recht auf Leben) und Art. 9 (Sicherheit der Person), Art. 12 (Recht auf körperliche Unversehrtheit) und Art. 25 (Recht auf Teilhabe an öffentlichen Angelegenheiten), Art. 3 (Gleichberechtigung) und Art. 24 (Schutz von Kindern) sowie zur UN-Kinderrechtskonvention.

6. Externe Kohärenz

Die FZ-Maßnahme wollte die Eigenanstrengungen des Partners zu gewaltpräventiven Stadtplanungen unterstützen. Erklärtes Ziel der CoT war es, Townships mit einem ausreichenden Angebot an öffentlicher Infrastruktur, sozialen und kommerziellen Dienstleistungsangeboten und Wohnraum auszustatten. Dafür hatte die Stadt 2004 eine umfassende Strategie zur Stadtentwicklung vorgelegt, die in einen strategischen Entwicklungsplan für Tshwane 2055 mündete und die Stadt in eine vorbildliche Metropolregion verwandeln sollte.

2005 war von der CoT ein umfassendes Sonderprogramm für Rehabilitation und Erneuerung von Townships (Tsosoloso) aufgelegt worden. Ziel des Tsosoloso-Programms war die Transformation von benachteiligten Stadtteilen in lebenswertere Arbeits- und Wohngebiete. Für Mamelodi wurde 2010 ein integrierter Strategie- und Masterplan für Raumentwicklung erarbeitet. Dieser Masterplan bettete sich in die übergeordnete Raumplanungsstrategie der CoT von 2007 ein und hatte für Mamelodi East eine Klinik, Straßen, Sportplätze, Gemeindezentren und Formalisierung von Siedlungen vorgesehen. Allerdings blieb der quantitative - und auch der qualitative - Anspruch der hier umgesetzten Maßnahmen insgesamt weit hinter den Erwartungen zurück. Die Planung der FZ-Maßnahme war komplementär zu den Maßnahmen anderer Geber erfolgt, jedoch waren zum Prüfungszeitpunkt Zuschussmittel in Südafrika generell rückläufig. Die bedeutendsten Entwicklungspartner waren neben Deutschland die EU und die Weltbank. Im Bereich Gewaltprävention ist war die deutsche EZ der wichtigste Partner.

Zusammenfassung der Benotung:

Infolge der Nichtdurchführung des FZ-Vorhabens kann hier nur von einer theoretischen Komplementarität ausgegangen werden, die vermutlich bei adäquater Konzeption und Mitarbeit des Partners hätte erfolgreich werden können, aufgrund der Nichtdurchführung dieses FZ-Vorhabens jedoch als eingeschränkt erfolgreich bewertet werden muss. **Kohärenz: 3**

Effektivität

7. Erreichung der (intendierten) Ziele

Das Outcome-Ziel des Vorhabens war, den Zugang und die Nutzung von städtischer Infrastruktur und qualitativen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien zu verbessern. Dies sollte insbesondere über die Bereitstellung entsprechender Infrastrukturmaßnahmen, frühkindliche Entwicklungsmaßnahmen, Beratungs- und Betreuungsangebote für Frauen und Familien und Förderangebote für Jugendliche im Bereich Arbeitsmarkt erreicht werden. Zusätzlich sollte das Vorhaben die Vernetzung der verschiedenen relevanten Abteilungen innerhalb der Stadtverwaltung mit lokalen Akteuren (NRO und CBO) nachhaltig stärken.

Das Outcome-Ziele des Vorhabens wurde nicht erreicht, da – abgesehen von Consultantleistungen – keine Einzelmaßnahmen im Zielgebiet Mamelodi East umgesetzt wurden. Die Indikatoren wurden aufgrund des Projektabbruchs vor der Abschlusskontrolle und der damit verbundenen Einstellung der Consultingtätigkeit auch nicht mehr gemessen. Im Falle einer Wiederaufnahme der Kooperation sollte der Zielwert 20xx durch einen dann passenden, konkreten Jahreswert ersetzt werden.

Abbildung 4: Zielerreichung Outcome

Indikator	Status bei PP	Zielwert gemäß PP	Ist-Wert bei AK (optional)	Ist-Wert bei EPE
Indikator 1: Programmeinrichtungen, die nach Sicherheitsprinzipien und unter Beteiligung der Gemeinschaft vollständig genutzt und gut gewartet werden.	In der Detailplanung sollte der Basiswert festgelegt werden.	Basiswert: 0 (2017) Zielwert (2017): fünf gebaute Einrichtungen an 3 Standorten/100 % voll genutzt / 90 % gut gewartet (20xx).	Infolge des Projektabbruchs 2020 ist keine Messung mehr erfolgt.	Infolge des Projektabbruchs ist keine Messung mehr erfolgt.
Indikator 2: Weniger Vorfälle von Gewalt und Kriminalität in den Schulen, die von den Schulleitern berichtet werden, die Lernenden nutzen die außerschulischen Aktivitäten in hohem Maße.	In Detailplanung sollte der Basiswert festgelegt werden.	Festlegung des Basiswertes ist nicht erfolgt. Zielwert (20xx): Anzahl der Vorfälle, die von den Schulleitern der 3 teilnehmenden Schulen gemeldet wurden, in 20xx im Vergleich zu 2017 um 30 % gesunken	Infolge des Projektabbruchs ist keine Messung mehr erfolgt.	Infolge des Projektabbruchs ist keine Messung mehr erfolgt.
Indikator 3: Die Stadt wendet bessere interdisziplinäre Planungs- und Umsetzungsinstrumente für gezielte soziale Interventionen und Dienstleistungen an.	In Detailplanung sollte der Basiswert festgelegt werden.	Ausgangswert (2017): Gering bis mittelmäßig umfassende integrative Planung und Umsetzung zwischen den Abteilungen - Informationen basierend auf qualitativer/deskriptiver Selbsteinschätzung (auf einer Skala von 1-6) durch die teilnehmenden Abteilungen Zielwert (20xx): mittel bis hoch umfassende integrative Planung und Umsetzung zwischen den Abteilungen - Informationen auf der Grundlage qualitativer/deskriptiver Selbsteinschätzung (auf einer Skala von 1-6) durch die teilnehmenden Abteilungen	Mangels Programmumsetzung ist keine Messung mehr erfolgt.	Mangels Programmumsetzung ist keine Messung mehr erfolgt.

8. Beitrag zur Erreichung der Ziele

Geplant waren im Rahmen des FZ-Vorhabens folgende Einzelmaßnahmen:

Sichere öffentliche Räume (Infrastruktur)

- Sicherheitsrelevante Maßnahmen entlang der beiden Hauptverkehrsachsen im Projektgebiet (Bau von Fußgängerwegen, Straßenbeleuchtung, Ausbesserung des Straßenbelags, Verkehrsberuhigung, Grünflächengestaltung),
- Bau und Ausstattung eines Gemeindezentrums (einschl. Räumlichkeiten für Beratungen und Trainings sowie für eine Bücherei, Zufahrtsstraße, Außengestaltung),
- Bau und Ausstattung einer kommunalen Sportstätte,
- Sicherheitsrelevante Rehabilitation des öffentlichen Parks und des Bahnhofsumfelds (einschl. Bau von Verkaufsständen, Toiletten und Beleuchtung sowie Grünflächengestaltung).

Frühkindliche Entwicklung

Unterstützung von ca. 25 Kindertagesstätten im Projektgebiet bei der institutionellen Entwicklung, einschließlich offizieller Registrierung, und qualitativen Verbesserung ihres Angebots zur Gewährleistung einer adäquaten frühkindlichen Entwicklung. Entwicklung und Einführung eines ‚screening tools‘ zur Identifizierung von frühkindlichen Fehlentwicklungen sowie Aufbau von Überweisungsstrukturen. Durchführung entsprechender Ausbildungs- und Aufklärungsmaßnahmen für informelle und formale Sozialarbeiter sowie für Familien.

Sichere Schulen

Unterstützung von 6 Schulen im Projektgebiet bei der Entwicklung, Umsetzung und Überwachung von ‚school safety policies‘ und ‚safety action plans‘, einschließlich der Etablierung erforderlicher Strukturen sowie Trainings in Mediation, gewaltfreier Kommunikation und Konfliktbewältigung für Lehrer, Schüler und Eltern. Darüber hinaus Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Aktivitäten (Sport, Kultur, Kunst) sowie Aufklärungsmaßnahmen u.a. zu Drogenmissbrauch.

Beschäftigungsperspektiven für Jugendliche

Bereitstellung von Informationen und Beratung zur Berufsfindung und Karriereentwicklungsmöglichkeiten, einschließlich Trainingsangebote zur persönlichen Entwicklung. Darüber hinaus Beratung und Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche bzw. dem Aufbau von Kleinunternehmen.

Soziale Gewaltprävention

Etablierung eines Gemeindeentwicklungsfonds zur Umsetzung von gemeindeinitiierten Kleinstprojekten und Initiativen zur Konfliktprävention sowie Trainingsmaßnahmen für CBOs in Projektdesign, Berichterstattung und Finanzmanagement, um diese nachhaltig zu qualifizieren.

Nach Aufnahme der Consultingtätigkeit im Mai 2017 und Abschluss der vorbereitenden Maßnahmen (Baseline survey, Beteiligtenanalyse, partizipative Auswahl und Planung der Interventionen, Gemeindemobilisierung, Erstellung eines Projekthandbuchs), hatte die Stadt mit erheblichen Verzögerungen in 2018/19 die wesentlichen organisatorischen, administrativen und finanziellen Grundlagen für die Implementierung des Vorhabens gelegt. Hierzu gehörten die Nominierung einer Projektmanagerin und einer Finanzmanagerin sowie der Mitglieder des Steuerungskomitees, die administrative Integration des FZ-Vorhabens in die städtischen Systeme sowie die Einstellung des erforderlichen Partnerbeitrags in die Budgetplanung, der mit 5,8 Mio. EUR immerhin 54 % der Gesamtfinanzierung betrug.

Abgenommen wurde von der Stadtverwaltung in Tshwane auch der vom Consultant finalisierte Inception Report und somit die identifizierten Aktivitäten, einschließlich deren Umsetzungsplanung. Es wurde allerdings keine der geplanten Einzelmaßnahmen bis 2020 auch wirklich umgesetzt, sodass das Vorhaben die intendierten Ziele nicht erreichen konnte.

Der Hauptgrund dafür scheint in der Handlungsunfähigkeit der Stadtverwaltung von Tshwane zu liegen, die auch auf wiederholte Umstrukturierungen aufgrund politischer Veränderungen zurückzuführen ist. Allein in den ersten fünf Jahren nach den Wahlen hatte es in Tshwane drei Bürgermeister gegeben, mittlerweile sind es sieben. Dies führte zu ständigen Umstrukturierungen des Stadtrates mit entsprechenden Entlassungen und Vakanzen. Diese institutionellen Schwierigkeiten haben insbesondere nach den Kommunalwahlen 2016 stark zugenommen.

9. Qualität der Implementierung

Die Qualität der Steuerung der FZ-Maßnahme durch den Träger, die Stadtverwaltung von Tshwane, war eindeutig unzureichend. Auch nach Ablauf der geplanten 4-jährigen Laufzeit im April 2021 konnte keine der erforderlichen Ausschreibungen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen eingeleitet werden. Hintergrund waren die anhaltenden politischen Differenzen zwischen den verschiedenen Parteien im Stadtrat, die zu einem kontinuierlichen Wechsel des Bürgermeisters und des ihm unterstellten City Managers führten. Die Stadtverwaltung befand sich seit 2016 in einem anhaltenden Reorganisationsprozess. 2019 eskalierte die Situation, so dass die Stadt unter Zwangsverwaltung durch die Provinz gestellt werden musste. Hinzu kam ab 2020 die zusätzliche Herausforderung durch die COVID-Pandemie mit strengem Lockdown und einem Niedergang der wirtschaftlichen Aktivitäten in der Stadt Tshwane. Phasenweise tagte der Stadtrat gar nicht und die Zuständigen waren über längere Zeit nicht erreichbar. Die anhaltende Instabilität in der Stadtverwaltung hatte zur Folge, dass wichtige Entscheidungen nicht gefällt wurden. Politische Streitigkeiten standen auf der Tagesordnung. Das Interesse an einer zügigen Implementierung des Vorhabens war dementsprechend gering. Dies zeigte sich auch in einer unzureichenden Präsenz der Projektzuständigen bei den Koordinierungstreffen, die infolge der Pandemie immer seltener tagten. Die Mitarbeiter waren unmotiviert und vermieden Entscheidungen, auch aus Angst vor negativen Konsequenzen. Die in der Stadtverwaltung zuständige Programmmanagerin, die für dieses FZ-Vorhaben auch noch nach dem Regierungswechsel in 2017 zuständig war, blockierte nach Angaben des Consultant wichtige Entscheidungen.

Erschwerend hinzu kam die Kündigung der engagierten Projektleiterin des Consultants im Jahr 2020, sie wurde durch ihren erfahrenen Teamleiter für die analogen FZ-Vorhaben in Kapstadt und Western Province ersetzt. Trotz wiederholter Interventionen durch BMZ, Botschaft, KfW und Consultant und Androhung eines ‚Phasing Out‘ der FZ-Finanzierung konnte keine sichtbare Beschleunigung der Projektimplementierung herbeigeführt werden. Auch mit intensiven Interventionen auf allen politischen und administrativen Ebenen der CoT, insbesondere auch seitens des Botschafters beim Bürgermeister, gab es lange Zeit von der Stadtverwaltung keine Rückmeldung über das weitere Vorgehen bezüglich einer möglichen Fortführung des FZ-Vorhabens. Nach erneuter Intervention des neuen Botschafters erklärte der neue Bürgermeister, dass er aufgrund der prekären Situation der Stadt (Korruption, Zahlungsunfähigkeit) andere Prioritäten setzen müsse und daher auf absehbare Zeit keine personellen und finanziellen Ressourcen für die Umsetzung des Projektes zur Verfügung stellen könne. Der bereits auf ein Sonderkonto hinterlegte Eigenbeitrag von 5,8 Mio. EUR wurde von der Stadtverwaltung im Zuge der Insolvenzverwaltung für andere Prioritäten umgeplant.

In Absprache mit dem BMZ wurde daher entschieden, das Vorhaben ab Oktober 2020 zu suspendieren. Aufgrund der fehlenden Perspektive für eine Wiederaufnahme des Vorhabens wurde entschieden, dass die KfW von ihrem vertraglichen Recht, die Auszahlungen für das Vorhaben nach Ablauf von 4 Jahren seit Vertragsunterzeichnung einzustellen, Gebrauch machen und das Vorhaben schließen wird. Insgesamt wurden mit der FZ-Finanzierung die Planungsgrundlagen für die Durchführung des Vorhabens geschaffen, so dass die Stadtverwaltung von Tshwane perspektivisch das Vorhaben auch aus eigenen Mitteln durchführen könnte.⁸

10. Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Die gehäuft auftretenden Aufstände in der Region stellten für das FZ-Vorhaben ein Sicherheitsrisiko dar. Die Aufstände wurden von den EFF organisiert. Es mussten teilweise Termine mit der Stadtverwaltung abgesagt werden, da es Proteste vor dem Gebäude gegeben hatte. Die Projektleiter der Consultantfirma mussten zeitweise um ihr Leben fürchten und durch Security-Personen geschützt werden, Mitarbeitende des Consultants wurden am Projektstandort bedroht. Nach entsprechenden Gesprächen mit dem City Manager wurde beschlossen, dass bei Besuchen des Projektstandorts immer eine Person aus der Stadtverwaltung anwesend sein musste. Dies diente zwar der Sicherheit der Mitarbeitenden, erschwerte jedoch gleichzeitig die Planung, da selbst einfache Besuche zuvor mit der Stadtverwaltung abstimmt werden mussten.

Zusammenfassung der Benotung

Die geplanten Einzelmaßnahmen des FZ-Vorhabens wurden vom Träger nicht umgesetzt und konnten daher auch nicht zur Zielerreichung beitragen. Lediglich Consultantkosten wurden für die Planungsunterlagen finanziert, die theoretisch zu gegebener Zeit auch für eine Umsetzung geplanter Einzelmaßnahmen verwendet werden könnten. Dies ist jedoch derzeit von der Stadtverwaltung in Tshwane nicht nachweislich geplant. Die Effektivität dieses FZ-Vorhabens ist daher überwiegend als nicht erfolgreich zu bewerten.

Effektivität: 5

Effizienz

11. Produktionseffizienz

Die Produktionseffizienz, die das Verhältnis zwischen Inputs (FZ-Finanzierung und Kofinanzierung durch die Stadtverwaltung) und Outputs (Einzelmaßnahmen in den o.g. Bereichen und Consultantstätigkeit) beschreibt, ist eindeutig unzureichend. Der relativ hohe Eigenbeitrag des FZ-Vorhabens von 5,8 Mio. EUR (54 % der Gesamtkosten) wurde 2020 von der Stadtverwaltung für andere Prioritäten zurückgezogen. Die FZ-Finanzierung beschränkte sich auf die Consultantstätigkeit bis zur Fertigstellung der Planungs- und teilweise auch Ausschreibungsunterlagen, welche zu gegebener Zeit von der Stadtverwaltung auch für andere Projekte verwendet werden könnten.

Die zeitliche Effizienz des FZ-Vorhabens ist auch negativ zu werten - bereits im Vorfeld der Projektimplementierung hatten die Kommunikationsschwierigkeiten mit der Stadtverwaltung von Tshwane erhebliche Verzögerungen zur Folge. Der ursprünglich für Anfang 2015 geplante Beginn der Consultantstätigkeit verzögerte sich bis Mai 2017, zum Zeitpunkt des geplanten Projektendes (2021) waren lediglich die Planungs- und wenige Ausschreibungsunterlagen erstellt (für das Gemeindezentrum und den Sportplatz). Letztlich wurden mit dem FZ-Vorhaben nur um rd. 25 % erhöhte Consultantkosten finanziert (von geplanten 0,8 Mio. EUR auf 1,1 Mio. EUR).

12. Allokationseffizienz

Es stellt sich rückwirkend die Frage, ob mit einer Reallokation der Mittel in andere Einzelmaßnahmen, welche vielleicht mehr den Prioritäten der neuen Regierung in Tshwane ab 2017 entsprochen hätten, positive Wirkungen durch das FZ-Vorhaben hätten erzeugt werden können. Diese Frage bleibt jedoch spekulativ, da eine derartige Überlegung angesichts der fortgeschrittenen Projektlaufzeit nicht ernsthaft von der KfW erwägt und auch nicht nachweisbar initiativ von der Stadtverwaltung angestoßen wurde.

Zusammenfassung der Benotung

Der Nichtdurchführung der Hauptmaßnahme und demzufolge fehlenden Wirkungen stehen deutlich erhöhte Consultantkosten und ein langer, erfolgloser Implementierungszeitraum gegenüber. Daher wird die Effizienz von uns als gänzlich erfolglos bewertet.

Effizienz: 6

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

13. Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Die Erreichung des Ziels auf Impact-Ebene war, die Sicherheit von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen in ausgewählten benachteiligten Gebieten durch die Zusammenarbeit von öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und nachbarschaftsbasierten Organisationen zu verbessern. Es ist allerdings naheliegend, dass ein FZ-Vorhaben, dessen Hauptmaßnahmen nicht durchgeführt wurden, weder zur Outcome- noch zur Impact-Zielerreichung beitragen konnte.

Tabelle Zielerreichung Impact:

Indikator	Status bei PP	Zielwert gemäß PP	Ist-Wert bei AK (optional)	Ist-Wert bei EPE
Indikator 1: Gefühlte Sicherheit der Bevölkerung steigt tagsüber auf 60 % und nachts auf 40 %	In der Detailplanung sollte der Basiswert festgelegt werden	Basiswert (2017): 49 % (tagsüber) 30 % (nachts)	Mangels Programmumsetzung ist keine aktuelle Messung erfolgt.	Mangels Programmumsetzung ist keine aktuelle Messung erfolgt. Wir gehen allerdings aufgrund der mittlerweile erhöhten Kriminalitätsraten nicht von verbesserten Werten aus.
Indikator 2: Vertrauen der Bevölkerung in die Stadtverwaltung steigt	In der Detailplanung sollte der Basiswert festgelegt werden	Basiswert (2017): 44 % (Municipality) 28 % (Police Service)	Mangels Programmumsetzung ist keine aktuelle Messung erfolgt.	Mangels Programmumsetzung ist keine aktuelle Messung erfolgt. Aufgrund der Streitigkeiten in der Stadtverwaltung, die zu wiederholten Zuständigkeitswechseln und letztlich zur Zwangsverwaltung führten, gehen wir allerdings nicht von verbesserten Werten aus.

14. Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Da die geplanten Einzelmaßnahmen nicht umgesetzt wurden, sind auf der Ebene der chancenarmen Begünstigten von Mamelodi East auch keinerlei entwicklungspolitischen Veränderungen feststellbar, zu denen die FZ-Maßnahme maßgeblich beitragen sollte. Hauptgrund hierfür war die Instabilität, Koordinations- und Kommunikationsschwierigkeit der Stadtverwaltung von Tshwane, verschärft durch die bereits beschriebene politische Entwicklung und die Corona-Krise.

15. Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Es ist nachvollziehbar, dass die nicht durchgeführte Hauptmaßnahme auch keinen Beitrag zu entwicklungspolitischen Veränderungen bewirken konnte (Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, Inklusion, Armutsbekämpfung, Reduzierung der Ungleichheit, Umwelt- und Klimaverträglichkeit, Digitalisierung, Anti-Korruption, Integrität und Konfliktsensibilität).

Zusammenfassung der Benotung

Abgesehen von einer Lernerfahrung für Folgevorhaben erachten wir die entwicklungspolitischen Wirkungen dieses FZ-Vorhabens aufgrund von dessen Nichtdurchführung als überwiegend nicht erfolgreich. **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 5**

Nachhaltigkeit

16. Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Die Stadtverwaltung von Tshwane litt wie der Rest Südafrikas überdurchschnittlich stark unter der Corona-Pandemie und erlebte 2020 einen der weitreichendsten Lockdowns der Welt. Im gleichen Jahr wurde die Stadtverwaltung von der nationalen Regierung unter Zwangsverwaltung gestellt. Die wirtschaftliche Lage verschlechterte sich hierdurch und die finanziellen Restriktionen nahmen zu. In der Folge wurden mehrere Projekte reduziert und Budgets gekürzt, darunter auch für dieses FZ-Projekt. Die institutionelle und finanzielle Situation der Stadtverwaltung von Tshwane Municipality ist nach wie vor sehr instabil.

Die Kapazitäten der Stadtverwaltung von Tshwane sind insofern weiterhin geschwächt, als derzeit eine Koalition aus vier Parteien (ANC, ActionSA, EFF and GOOD) regiert, bei der keine Partei die absolute Mehrheit hat. Durch die Unterschiedlichkeit dieser Parteien kommt es regelmäßig zu Konflikten und Unstimmigkeiten. Die Parteien sind sich in Sachfragen oft nicht einig, sodass eine effiziente Zielerreichung erschwert wird.

Angaben der Vertreter von KfW und Consultant zufolge war das Interesse der betroffenen Bevölkerung an dem FZ-Vorhaben vorhanden. Die Stadtverwaltung von Tshwane hofft, einige der geplanten Einzelmaßnahmen in Zukunft implementieren zu können. Dies hängt von den finanziellen Mitteln der Stadt Tshwane ab, die für deren Umsetzung notwendig sind. Zum Zeitpunkt der Evaluierung hat sich die finanzielle Situation in Tshwane allerdings noch nicht erholt und eine Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist nicht in Sicht.

17. Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Mit der Fertigstellung der Planungs- und teilweise Ausschreibungsunterlagen für die geplanten Einzelmaßnahmen konnte aus FZ-Mitteln ein kleiner Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten der Stadtverwaltung von Tshwane geleistet werden. Nun liegt es an der Stadtverwaltung, ob sie ihre administrativen und finanziellen Schwierigkeiten überwinden und einige Einzelmaßnahmen fortführen kann und möchte.

18. Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Die Dauerhaftigkeit der Wirkungen über die Zeit ist derzeit nicht gegeben, da unter dem FZ-Projekt keinerlei Einzelmaßnahmen finanziert wurden. Daher können diese auch keine dauerhaften Wirkungen entfalten. Dem Träger wurde unter bestimmten Bedingungen in Aussicht gestellt, die Kooperation mit der FZ wiederaufzunehmen, die Wahrscheinlichkeit hierfür erachten wir jedoch als gering.

Zusammenfassung der Benotung

Infolge der nicht durchgeführten Projektmaßnahmen erwies sich die Analyse von deren Nachhaltigkeit als nicht möglich. Wir bewerten die Nachhaltigkeit dieses FZ-Vorhabens daher derzeit als überwiegend nicht erfolgreich.

Nachhaltigkeit: 5

Gesamtbewertung

Insgesamt bewerten wir dieses FZ-Vorhaben als überwiegend nicht erfolgreich, da hierunter keinerlei Einzelmaßnahmen umgesetzt wurden. Demzufolge konnten hierdurch auch keine Wirkungen auf Outcome- und Impact-Ebene erzielt werden. Es besteht eine geringe Chance, dass die vorbereiteten Unterlagen zu einem späteren Zeitpunkt von der Stadtverwaltung verwandt werden.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Zu den Stärken und Schwächen des Vorhabens zählen insbesondere:

Stärke:

Die Stadtverwaltung von Tshwane hat einen hohen Eigenbeitrag von 54 % der Gesamtkosten aufgebracht und auf ein Sonderkonto gestellt. Dies zeigte - zumindest bis 2020, als sie die Mittel wieder zurückzog – den politischen Willen zur Durchführung dieses FZ-Vorhabens.

Schwächen:

Allerdings führten die wiederholten Spannungen in der Stadtverwaltung zu Blockaden, da die über viele Jahre zuständige Programmmanagerin keine Entscheidungen treffen wollte. Nachträglich betrachtet hätte die KfW sich überlegen müssen, auf eine Absetzung der Zuständigen und Neubesetzung des verantwortlichen Postens hinzuwirken. Die Beweise mehrten sich, dass vor allem infolge ihrer Entscheidungsunfähigkeit das Vorhaben nicht vorangegangen war.

Eine interdisziplinäre, partizipative Gestaltung von Gewaltpräventionsprojekten und die hiermit verbundenen Beratungsleistungen auf mehreren Ebenen zählten vor Programmprüfung noch nicht zu den Kernkompetenzen der Stadtverwaltung von Tshwane. Bei Programmprüfung ging die KfW jedoch davon aus, dass die für das FZ Vorhaben vorgesehene Consultingunterstützung zur erforderlichen Stärkung der Kapazitäten ausreichen würde - eine Begleitmaßnahme hatte man nicht erwogen. Rückblickend war die Vielzahl der geplanten Einzelmaßnahmen mit unterschiedlichen Durchführungsorganisationen eindeutig zu überfordernd für die geschwächte Stadtverwaltung von Tshwane.

Eventuell hätte man das geplante Maßnahmenbündel ab 2017 nach den Wahlen an die dann veränderte Prioritäten der Stadtverwaltung anpassen müssen. Dies ist jedoch nur eine Mutmaßung - hierfür fanden sich keine eindeutigen Belege. Der Consultant bejahte dies, die Programmmanagerin verneinte es. Nachvollziehbar ist allerdings auch, dass die KfW nach 5 Jahren verstrichener Durchführungszeit kein übergroßes Interesse an einer Neuplanung der Einzelmaßnahmen hatte, da dies gegebenenfalls weitere 5 Jahre Durchführungszeit mit zusätzlichen ‚sunk cost‘ nach sich gezogen hätte.

Schlussfolgerungen und Lessons Learned:

Ein multisektorales Maßnahmenbündel, welches unter Beteiligung mehrerer NRO durchgeführt werden sollte, erfordert grundsätzlich einen starken und erfahrenen Träger, oder eine zusätzlich unterstützende Begleitmaßnahme. Dies war bei Konzeption dieses FZ-Vorhabens nicht ausreichend berücksichtigt worden. Nachträglich auftretende Schwierigkeiten (Schwächung der Administration durch das Wahlergebnis, Corona-Krise mit Lockdown) hätten hierdurch möglicherweise gedämpft werden können.

Eventuell hätte die Fortführung des Vorhabens auch durch ein beherztes Eingreifen der KfW gewährleistet werden können. Dies betrifft den notwendigen Austausch der entscheidungsunwilligen Programmmanagerin und möglicherweise auch die Anpassung der geplanten Einzelmaßnahmen nach den Wahlen 2016.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

Berichterstattung an das BMZ (Programmprüfungs- und Abschlusskontrollbericht, BE, Rückkehrvermerke), Consultantberichte, Strategiepapiere, Sektorale Auswertungen von KfW und GIZ, Medienberichte.

Datenquellen und Analysetools:

Monitoringdaten des Partners und Consultants, Umfragen, digitale Analysetools

Interviewpartner:

Projekträger, ehemalige Projektleiterin und Projektleiter des Consultants, Vertreter der GIZ, Teamleiter und Büroleiterin der KfW

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Dauerhafte Nichtverfügbarkeit der Senior Projektmanagerin, welche dieses FZ-Vorhaben während der letzten Jahre betreut und auch die Abschlusskontrolle durchgeführt hatte.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Abkürzungsverzeichnis:

AK	Abschlusskontrolle
ANC	African National Congress
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CBO	Community Based Organisations
CoT	City of Tshwane
DAC	Development Assistance Committee
DSD	Department for Social Development
EFF	Economic Freedom Fighters
EUR	Euro
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
FZ E	FZ Evaluierung
HDI	Human Development Index
NRO	Nicht-Regierungs-Organisationen
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PP	Projektprüfung
PPB	Projektprüfungsbericht
PV	Projektvorschlag
TEUR	Tausend Euro
TZ	Technische Zusammenarbeit
USD	US Dollar

Impressum

Verantwortlich

FZ E

Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank

FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe

Palmengartenstraße 5-9

60325 Frankfurt am Main, Deutschland

Anlagenverzeichnis:

Anlage 1: Zielsystem und Indikatoren

Anlage 2: Risikoanalyse

Anlage 3: Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage 4: Empfehlungen für den Betrieb

Anlage 1: Zielsystem und Indikatoren

Die ursprünglichen Indikatoren im PV waren nicht quantifiziert und lauteten wie folgt:

- Gefühlte Sicherheit der Bevölkerung, insbesondere von Frauen und Kindern,
- Verfügbare Betreuungs- und Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche in Gefährdungssituationen und Nutzung der Angebote,
- Die vom Programm geförderten Infrastruktureinrichtungen und Betreuungsangebote werden nachhaltig genutzt,
- Entwicklung der Schulabbrecherquote,
- Zum Ende des Programms verfügt die Stadtverwaltung über verbesserte interdisziplinäre Planungs- und Umsetzungsinstrumente für zielgruppenorientierte städtische (soziale) Dienstleistungen und Infrastruktur, unter besonderer Berücksichtigung von sozialer, situativer und institutioneller Gewaltprävention und Sicherheit (Abgeleitet auch aus den bisherigen Pilotvorhaben in Kapstadt und Port Elizabeth),
- HIV/AIDS Status wurde innerhalb der letzten 12 Monate getestet und Risiken der Ansteckung und Schutzmöglichkeiten sind den Frauen, Kindern, Jugendlichen und Männern, die Einrichtungen und Leistungen des Vorhabens nutzen, bekannt.

Die Quantifizierung der Indikatoren sollte nach Durchführung einer Grunddaten-Erhebung erfolgen.

Die im Folgenden aufgeführten Indikatoren basieren auf der Annahme, dass das Projekt mit einer Laufzeit von mindestens 3 weiteren Jahren wieder aufgenommen wird. Das Jahr für den Zielwert der Indikatoren müsste bei einer Wiederaufnahme des Projekts entsprechend angepasst werden, daher steht hier bisher nur 20xx. Keiner der ursprünglichen Indikatoren wurde bis zur Evaluierung des Vorhabens Projekts erreicht.

Projektziel auf Outcome-Ebene	Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)
Bei Projektprüfung: Modulziel war, im östlichen Teil von Mamelodi East (Zielgebiet), einem Stadtteil der City of Tshwane (Pretoria), einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität und Sicherheit über besseren Zugang zu qualitativen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien zu leisten. Dies sollte insbesondere über frühkindliche Entwicklungsmaßnahmen, Beratungs- und Betreuungsangebote für Frauen und Familien, Förderangebote für Jugendliche im Bereich Arbeitsmarkt und social skills sowie entsprechender Infrastrukturmaßnahmen erreicht werden. Zusätzlich sollte das Vorhaben die Vernetzung der verschiedenen relevanten Abteilungen innerhalb der Stadtverwaltung mit lokalen Akteuren (NRO und CBO) nachhaltig stärken.	Die Steigerung der Lebensqualität und Sicherheit passt nicht auf die nutzungsbezogene Outcome, sondern auf die Impact-Ebene und wird daher dahin verschoben.
Bei EPE (Ziel modifiziert): Das Outcome-Ziel des Vorhabens war, den Zugang und die Nutzung von städtischer Infrastruktur und qualitativen Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien zu verbessern. Dies sollte insbesondere über die Bereitstellung entsprechender Infrastrukturmaßnahmen, frühkindliche Entwicklungsmaßnahmen, Beratungs- und Betreuungsangebote für Frauen und Familien und Förderangebote für Jugendliche im Bereich Arbeitsmarkt erreicht werden. Zusätzlich sollte das Vorhaben die Vernetzung der verschiedenen relevanten Abteilungen innerhalb der Stadtverwaltung mit lokalen Akteuren (NRO und CBO) nachhaltig stärken.	

Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Optional: Zielniveau EPE	Status PP (2012)	Status AK (2022)	Optional: Status EPE (2024)
Indikator 1: Anzahl der Programmeinrichtungen, die nach Sicherheitsprinzipien und unter Beteiligung der Gemeinschaft vollständig genutzt und gut gewartet werden.			Zielwert: fünf gebaute Einrichtungen an 3 Standorten/ 100 % voll ausgelastet / 90 % gut gewartet (20xx).	Der Basiswert wurde erst bei Detailplanung fünf Jahre nach Programmprüfung festgelegt. Basiswert: 0 (2017)	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei AK keine Messung mehr	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei EPE keine Messung mehr
Indikator 2: Weniger Vorfälle von Gewalt und Kriminalität, insb. drogenbezogen, in den Schulen, die von den Schulleitern berichtet werden; die Lernenden nutzen die außerschulischen Aktivitäten in hohem Maße.			Zielwerte: Anzahl der Vorfälle, die von den Schulleitern der 3 teilnehmenden Schulen gemeldet wurden, in 20xx im Vergleich zu 2017 um 30% gesunken (20xx).	Basiswert wurde nicht ermittelt im Rahmen der Detailplanung	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei AK keine Messung mehr	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei EPE keine Messung mehr
Indikator 3: Die Stadt wendet bessere interdisziplinäre Planungs- und Umsetzungsinstrumente für gezielte soziale Interventionen und Dienstleistungen an.			Zielwert: mittel bis hoch umfassende integrative Planung und Umsetzung zwischen den Abteilungen - Informationen auf der Grundlage qualitativer / deskriptiver Selbsteinschätzung (auf einer Skala von 1-6)	Ausgangswert: Gering bis mittelmäßig umfassende integrative Planung und Umsetzung zwischen den Abteilungen - Informationen basierend auf qualitativer / deskriptiver	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei AK keine Messung mehr	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei EPE keine Messung mehr

			durch die teilnehmenden Abteilungen (20xx).	Selbsteinschätzung (auf einer Skala von 1-6) durch die teilnehmenden Abteilungen (2017).		
--	--	--	---	--	--	--

Projektziel auf Impact-Ebene

Bei Projektprüfung: Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Erreichung des in Teil A 3.1 definierten EZ-Programmziels „Die Sicherheit von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen in ausgewählten benachteiligten Gebieten ist durch die Zusammenarbeit von öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und nachbarschaftsbasierten Organisationen verbessert“

Bei EPE (falls Ziel modifiziert):

Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau EPE (2024)	Status PP (2012)	Status AK (2022)	Status EPE (2024)
Indikator 1 (PP) Bis 20xx fühlen sich mindestens 60 % der Einwohner (40 % der der Frauen bis 35 Jahre) tagsüber sicher und mindestens 40 % (30 % der Frauen bis 35 Jahre) in der Nacht.			Zielwerte: 60%/40% (20xx)	Die Messung der Basiswerte erfolgte erst 2017 im Rahmen der Detailplanung des Consultant: Basiswert: 49 %/30 % (2017)	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei AK keine Messung mehr	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei AK keine Messung mehr
Indikator 2 (PP) Bis 20xx ist das Vertrauen der Einwohner in die Stadtverwaltung von 44% im Jahr 2017 auf über 50% gestiegen; das Vertrauen in die SAPS (South African			Zielwert: 50% (20xx)	Ausgangswert: 44 % (2017) (CoT)	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei AK keine Messung mehr	Das Vorhaben wurde 2020 suspendiert, daher erfolgte bei AK keine Messung mehr

Police Service) und in das CPF (Community Police Forum) ist von 28% im Jahr 2017 auf über 40% gestiegen.						
--	--	--	--	--	--	--

Anlage 2: Risikoanalyse

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
Ex-ante identifiziert (PV)	
Die zur Umsetzung des Vorhabens erforderlichen Mitarbeiter werden nicht mit ausreichender Handlungskompetenz ausgestattet, es kommt zu Kompetenzdiskussionen zwischen den beteiligten Abteilungen der Stadtverwaltung und zu Verzögerungen.	Effektivität, Effizienz
Die zur Umsetzung des Vorhabens vorgesehenen Dienstleistungs- und Nutzungsvereinbarungen zwischen der City of Tshwane und mit NRO können aufgrund mangelnder qualifizierter Angebote nicht abgeschlossen werden.	Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit
Mangelnde Bereitschaft der Zielgruppe zu einer Beteiligung an den Planungs- und Umsetzungsprozessen des Vorhabens	Effektivität, Impact
Unterschiedliche Fiskaljahre für unterschiedlich verwaltete Förderbudgets (lokal, regional oder national) stellen ein Risiko für die rechtzeitige Sicherstellung der südafrikanischen Eigenmittel dar	Effizienz
Ex-post identifiziert (AK)	
Restrukturierungen innerhalb der Stadtverwaltung, Nichtverfügbarkeit von Personal, unklare Zuständigkeiten, geringes Interesse von Fachabteilungen verzögern Entscheidungen und gefährden Projektumsetzung.	Effektivität, Wirkungen

Anlage 3: Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Die Umsetzungsplanung, die 2017 sehr spät erfolgte, umfasste

Sichere öffentliche Räume (Infrastruktur)

- Sicherheitsrelevante Maßnahmen entlang der beiden Hauptverkehrsachsen im Projektgebiet (Bau von Fussgängerwegen, Straßenbeleuchtung, Ausbesserung des Straßenbelags, Verkehrsberuhigung, Grünflächengestaltung).
- Bau und Ausstattung eines Gemeindezentrums (einschl. Räumlichkeiten für Beratungen und Trainings sowie für eine Bücherei, Zufahrtsstraße, Außengestaltung).
- Bau und Ausstattung einer kommunalen Sportstätte
- Sicherheitsrelevante Rehabilitation des öffentlichen Parks und des Bahnhofsumfelds (einschl. Bau von Verkaufsständen, Toiletten und Beleuchtung sowie Grünflächengestaltung).

Frühkindliche Entwicklung

- Unterstützung von ca. 25 Kindertagesstätten im Projektgebiet bei der institutionellen Entwicklung, einschließlich offizieller Registrierung, und qualitativen Verbesserung ihres Angebots zur Gewährleistung einer adequate frühkindliche Entwicklung. Entwicklung und Einführung eines *screening tools* zur Identifizierung von frühkindlichen Fehlentwicklungen sowie Aufbau von Überweisungsstrukturen. Durchführung entsprechender Ausbildungs- und Aufklärungsmaßnahmen für informelle und formale Sozialarbeiter sowie für Familien.

Sichere Schulen

- Unterstützung von 6 Schulen im Projektgebiet bei der Entwicklung, Umsetzung und Überwachung von *school safety policies* und *safety action plans*, einschließlich der Etablierung erforderlicher Strukturen sowie Trainings in Mediation, gewaltfreier Kommunikation und Konfliktbewältigung für Lehrer, Schüler und Eltern. Darüber hinaus Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Aktivitäten (Sport, Kultur, Kunst) sowie Aufklärungsmaßnahmen u.a. zu Drogenmissbrauch.

Beschäftigungsperspektiven für Jugendliche

- Bereitstellung von Informationen und Beratung zur Berufsfindung und Karriereentwicklungsmöglichkeiten, einschließlich Trainingsangebote zur persönlichen Entwicklung. Darüber hinaus Beratung und Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche bzw. dem Aufbau von Kleinstunternehmen.

Soziale Gewaltprävention

- Etablierung eines Gemeindeentwicklungsfonds zur Umsetzung von gemeindeinitiierten Kleinstprojekten und Initiativen zur Konfliktprävention sowie Trainingsmaßnahmen für *community based organisations* (CBOs) in Projektdesign, Berichterstattung und Finanzmanagement, um diese nachhaltig zu qualifizieren.

Ergebnisse:

Auch zum Ende der geplanten 4-jährigen Laufzeit im April 2021 konnte keine der notwendigen Ausschreibungen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen durchgeführt werden. Trotz kontinuierlicher Interventionen des Finanzministeriums, des BMZ, der Botschaft, der KfW und des Consultants sowie der wiederholten Androhung eines Phasing-Outs der FZ-Finanzierung im Rahmen von Regierungskonsultationen konnte keine erkennbare Beschleunigung der Projektdurchführung erreicht werden. In Abstimmung mit dem BMZ wurde daher beschlossen, das Vorhaben ab Oktober

2020 zu suspendieren. Eine Wiederaufnahme des Vorhabens unter bestimmten Voraussetzungen wurde in Aussicht gestellt.

Nach erneuter Intervention des neuen Botschafters im Januar 2022 erklärte der Bürgermeister der City of Tshwane jedoch, dass er aufgrund der prekären Situation der Stadt (Korruption, Zahlungsunfähigkeit etc.) andere Prioritäten setzen müsse und daher auf absehbare Zeit keine personellen und finanziellen Ressourcen für die Umsetzung des Vorhabens zur Verfügung stellen könne. Aufgrund der fehlenden Aussicht auf eine Wiederaufnahme des Projektes wurde beschlossen, die Auszahlungen für das Projekt einzustellen und das Projekt abzuschließen.

Es sind die Grundlagen gelegt, so dass die Stadt Tshwane das Vorhaben perspektivisch mit eigenen oder anderen Mitteln umsetzen kann. Bis zum Zeitpunkt der Evaluierung lagen jedoch trotz mehrfacher Anfragen keine Informationen seitens der City of Tshwane vor, ob dies in näherer Zukunft absehbar ist.

Anlage 4: Empfehlungen für den Betrieb

Im Rahmen der Abschlusskontrolle (2022) wurden keine Empfehlungen an den Projektträger ausgesprochen.